

Arbeit stärken

Damit am Aufschwung Alle teil haben

(80)

5.6.2011

Die Wirtschaft floriert wieder. Trotz Krise entstanden in Deutschland seit 2006 fast zwei Millionen zusätzlicher Arbeitsplätze und sank die Arbeitslosigkeit auf rund drei Millionen. Es war vor allem Ergebnis

- effektiver Konjunkturpolitik
- konsequenten Fordern und Förderns und
- zwar teurem aber wirkungsvollem Einsatz von Kurzarbeitergeld.

Dieser Erfolg verdeckt die Tatsache, dass noch immer von 3,5 Millionen Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaften mit 6,5 Millionen Leistungsbeziehern mehr als 2,5 Millionen Bedarfsgemeinschaften kein legales Einkommen beziehen und also ausschließlich von Unterstützungsgeldern leben.

600.000 Bedarfsgemeinschaften erzielen Erwerbseinkommen von monatlich mehr als 400 Euro. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Wirtschaft. Trotzdem gilt für sie:

Am Ende des Monats haben sie netto doch nur wenig mehr als ohne Arbeit.

Mit gestiegenen Preisen ist vor allem in Familien mit Kindern weiter neue Armut entstanden. Soweit sie nicht schwarz arbeiten, leben sie alle nahe am Existenzminimum. Trotz wachsenden Wohlstandes mancher Gruppen ist damit neues soziales Ungleichgewicht entstanden.

- **Millionen finden keinen selbstbestimmten Platz in unserer Gesellschaft.**
- **Sie fühlen sich ausgestoßen und demotiviert.**
- **Uns allen fehlt die Leistung dieser Menschen.**
- **Uns belasten die Kosten der Arbeitslosigkeit.**
- **Und beides bremst die Wirtschaft.**

Die meisten halten das Schicksal der „Sockelarbeitslosen“ im Prinzip für unabänderlich. Dass es dafür in Wahrheit gar keinen Anlass gibt, zeigt ein Blick in die Vergangenheit: In 1960 hatten wir nur 300.000 Arbeitslose.

Inzwischen sind wir weltweit eine der stärksten Wirtschaftsnationen. Wenn wir also heute nicht in der Lage sind, diese Menschen einzubinden, heißt das:

Wir haben etwas falsch organisiert.

Eine so hoch entwickelte Gesellschaft wie die unsere muss auch in der Lage sein, alle Menschen in den Wirtschaftsprozess einzubinden und einen angemessenen Platz zu geben.

Den Hartz-IV-Abhängigen eine aktivere Rolle in unserer Gesellschaft zu geben,

- **ist ein notwendiger Schritt zum sozialen Zusammenhalt,**
- **stärkt unsere Wirtschaftsposition weiter,**
- **federt Sozialfolgen möglicher neuer Krisen ab und lässt sie rascher überwinden**
- **und entlastet die öffentlichen Haushalte.**

Damit sollten wir nicht warten, bis die Konjunktur einmal wieder abflaut und die Politiker zum Handeln zwingt. Mit der Konjunktur im Rücken ist es viel leichter.

Demotivation überwinden!

Wir halten Hilfebedürftige meist für leistungsunfähig und meinen, geeignete Arbeit gäbe es für sie nicht. So unterstellen wir, Dauerarbeitslosigkeit sei nicht zu überwinden und versuchen, Armut durch Zahlungen an die Betroffenen auszugleichen. Dabei ist Geld gar nicht das eigentliche Problem. Entscheidend wäre, wenn sie sich nicht länger als minderwertig fühlen müssten und eine geeignete Aufgabe in unserer Gesellschaft fänden. Das Finanzproblem löst sich dann weitgehend von selbst.

Betrachten wir die Handlungsalternativen der Betroffenen heute unter Hartz IV: Abbildung 1 zeigt in der Waagerechten die Bruttoeinkommen, in der Senkrechten, was mit diesem Geld geschieht und in der dunkelblauen Linie deren netto verfügbares Einkommen. Das ergibt sich folgendermaßen: Von den Bruttoeinkommen (strich-punktierte Diagonale) werden zunächst die Arbeitnehmeranteile zu Sozialversicherungen (gelb) und dann die Einkommensteuer (rot) abgezogen. Was bleibt, ist das Nettoeinkommen (hellblau). Hilfebedürftige erhalten dazu mit Hartz IV Zuschüsse: Arbeitslosengeld II und Kosten der Unterkunft (rot-blau).

Wer z.B. als Alleinstehender brutto 1.100 Euro monatlich verdient, erhält mit Hartz IV bisher netto 290 Euro mehr als ohne Arbeit. Bis zu 100 Euro Werbekosten muss er dabei allerdings selbst tragen. Da er die in aller Regel auch hat, bleiben ihm netto nur 190 Euro Nettomehrverdienst. Dafür den ganzen Monat schaffen zu müssen, fällt nicht leicht. Zwar könnten das bei einer 35 Stundenwoche 7,5 Euro Bruttostundenlohn sein. Netto blieben aber je Arbeitsstunde nur 1,30 Euro Zugewinn.






Wer will schon für wenig mehr als einen Euro je Stunde arbeiten?

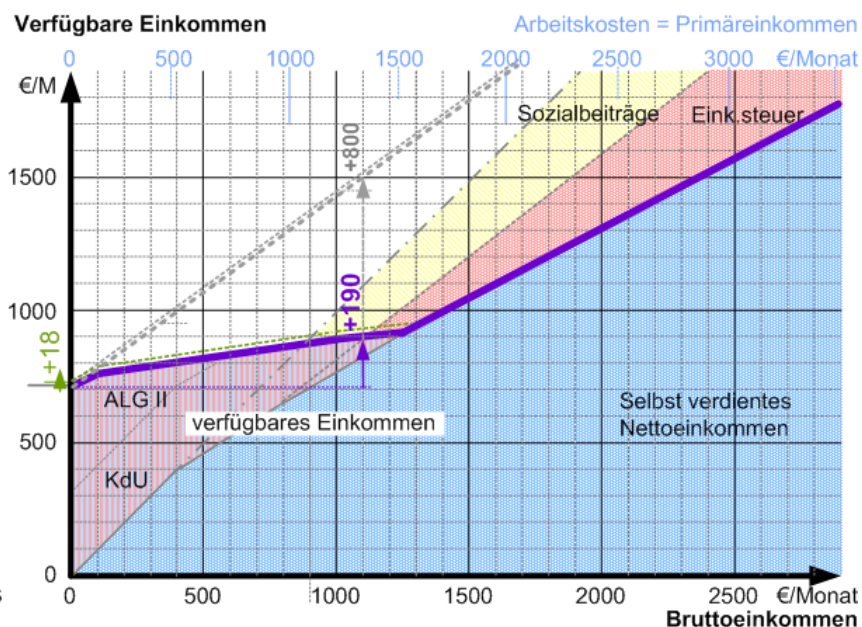
Wir sollten die Leistung dieser Menschen nicht so gering achten!

Abb. 1

Verfügbares Nettoeinkommen unter Hartz IV

Alleinstehender

-  **Einkommen mit ALG II**
-  Bei Schwarzarbeit
-  Bei Erhöhung Regelsatz: 5 %
-  Bruttoeinkommen
-  Netto ohne Transfers



Wenn Menschen keine legale Arbeit finden, liegt es also weniger daran, dass es keine Arbeit gibt, sondern vor allem, dass die verfügbare Arbeit nicht lohnt und das magere Nettoergebnis sie demotiviert.

Anders sieht es bei Schwarzarbeit (grau punktierte Linie) aus. Zusätzlich zum Regeleinkommen ohne Arbeit erhält man auf die Hand zwar weniger als sonst brutto, weil der Arbeitgeber auch profitieren möchte und Kranken- Urlaubs- oder Feiertage nicht bezahlt

werden; dennoch bringt sie den drei- bis sechsfachen Nettoertrag, in unserem Beispiel 800 statt 190 Euro.

Regelsatzerhöhung?

Alljährlich wird der Regelsatz des Arbeitslosengeldes II geringfügig erhöht. Kritiker fordern wesentlich mehr. Aber selbst, wenn wir den Regelsatz um weiter 5 % anheben (punktierte feine grüne Linie), was wäre damit zu erreichen?

Ein Alleinstehender bekäme 18 Euro, ein Paar ohne Kinder 33 Euro und eine Familie mit zwei Kindern 57 Euro mehr im Monat. Zu glauben, damit kämen Arme aus ihrer prekären Situation, wäre völlige Illusion:

- Eine Regelsatzerhöhung beschwichtigt nur.
- Die Menschen leben weiterhin am Rande des Existenzminimums.
- Ihre Beschäftigungschancen steigen in keiner Weise.

Außerdem wächst das vorhandene Ungleichgewicht weiter: Millionen Arbeitnehmer haben zum bisherigen Wirtschaftsaufschwung z.T. durch Einkommensverzicht oder Mehrarbeit ohne Lohnausgleich beigetragen. Ihr Realeinkommen ist trotz Leistung oft kaum gestiegen. Sollen sie schlechter behandelt werden als diejenigen, die zum Aufschwung nichts beitrugen? Geringverdiener haben als Hartz-IV-Empfänger zum Nutzen der Gemeinschaft fast ohne wirtschaftlichen Gewinn gearbeitet, während andere mit Schwarzarbeit netto oft deutlich mehr hatten als sie. Sollen Schwarzarbeiter mehr profitieren als redliche Steuerzahler?

Den Regelsatz zusätzlich anzuheben, hilft im Wahrheit also niemandem.

Es führt zur Enttäuschung von Millionen Arbeitnehmern mit Einkommen nahe dem Existenzminimum, die mit großen Mühen diese Anhebung mit finanzieren müssten.

Überwindung der Armut und Einbindung der Betroffenen in die Gesellschaft sind nur möglich, wenn wir wirklich Allen helfen, aus unfreiwilliger Langzeitarbeitslosigkeit herauszufinden und niemanden zurücklassen.

Natürlich wäre es am einfachsten, wir hätten auch für die verbliebenen etwa fünf Millionen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen Arbeitsplätze mit Löhnen, mit denen sie über Hartz IV klar hinaus kommen. Aber die Entstehung solcher Arbeitsplätze lässt sich nicht befehlen. Einfache Arbeiten werden in Niedriglohnländern oder durch Maschinen für einen Bruchteil davon erledigt. Im nötigen Umfang werden solche Arbeitsplätze daher selbst in Phasen konjunkturellen Wachstums nicht entstehen.

Gleichzeitig stellen wir fest: Wir brauchen Unterstützung für viele kleinere Aufgaben in der Wirtschaft und vor allem im Bereich haushaltsnaher Handwerksleistungen. Diese Jobs lohnen bisher nur nicht (jedenfalls legal), weil man dabei per Saldo unter Hartz IV netto nicht viel mehr hat als ohne Arbeit. Auch Lernanstrengungen zur fachlichen Qualifizierung lohnen nicht, weil niemand den Erfolg garantieren kann. Genau das muss geändert werden, denn:

Arbeit muss für Alle lohnen, auch für Geringverdiener.

Wollen wir Motivation schaffen und soll damit Hoffnung auf Anerkennung entstehen, muss jede mehr als nur geringfügige Leistung deutlich mehr bringen als Nichtstun.

Wer umgekehrt auch die einfachste Tätigkeit ablehnt, muss wirklich die 30 %-ige Kürzung des Arbeitslosengeldes hinnehmen, die das Sozialgesetzbuch II vorsieht. Das gibt dann den finanziellen Handlungsspielraum, um alle anderen stärker fördern zu können, die bereit sind, etwas zu leisten.

Daraus ergibt sich der Vorschlag:

Das Modell: „Arbeit stärken“

Zwar sollen 100 Euro Bruttoeinkommen voll auf das Arbeitslosengeld II angerechnet werden. Aber von 100 bis 400 Euro kommen dem Arbeitnehmer von jedem zuverdienten Euro 80 Cent zugute. Für jedes Kind im Haushalt wird dieser Freibetrag noch um weitere 50 Euro ausgeweitet.

Von 400 bis 1000 Euro Bruttoeinkommen bleibt wie bisher ein Nettogewinn von 20 %, darüber durchgängig wie bisher von 10 %. Auch die Werbekostenregelung wird nicht verändert.

Bei unterschiedlichen Monatseinkommen wird am Jahresende ein Ausgleich durchgeführt.

Voraussetzung für den Bezug des vollen Arbeitslosengeldes II für Erwerbsfähige allerdings ist deren Bereitschaft, mindestens geringfügige Arbeit im Wert von 100 Euro zu übernehmen. Sonst reduziert sich ihr Anspruch um 30 %; die befristeten Zuschläge entfallen.

Für den Fall, dass Arbeitssuchende nicht einmal geringfügige Arbeit finden, bieten die Kommunen bzw. Jobzentren Arbeitsgelegenheiten an, in denen man mit einer 30-Stunden-Woche die Differenz zum Existenzminimum erwirtschaften kann, so dass niemand leer ausgeht.

Abbildung 2 zeigt das Ergebnis für einen Alleinstehenden mit hellblauer Linie im Gegensatz zu Hartz IV in der gestrichelt dunkelblauen Linie:

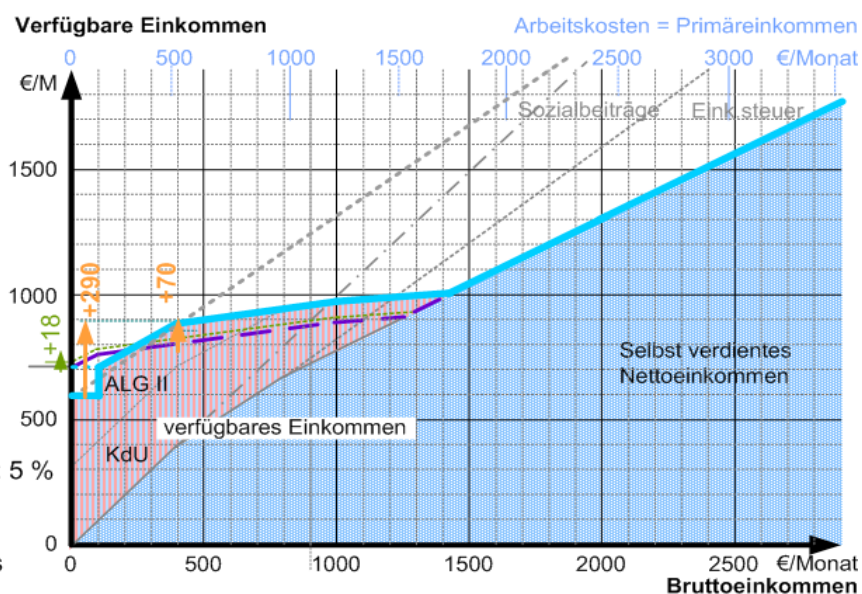
Abb. 2

Einkommen bei „Arbeit stärken“

80

Alleinstehender

- Arbeit Stärken
- - - Kommunale Jobs
- - - Schwarzarbeit
- mit ALG II bisher
- - - Erhöhung Regelsatz: 5 %
- - - Bruttoeinkommen
- Netto ohne Transfers



Ab 200 Euro Bruttoverdienst ist der Nettogewinn dabei schon höher als bisher, ab 200 Euro höher als bei einer 5-%igen Regelsatzerhöhung (Schnittpunkt grüne und blaue Linie).

Bei 400 Euro brutto hat man:
 Mehrgewinn gegenüber Hartz IV:
 Gewinn gegenüber Nichtarbeit:

+ 70 Euro
+ 290 Euro

Klares Ergebnis ist also:

1. Wer mehr als 400 Euro brutto verdient, hat ohne Mehrarbeit gegenüber 2009 nun das Vierfache dessen, was eine Regelsatzerhöhung von 5 % brächte.
2. Arbeitsaufnahme von 400 Euro brutto bringt statt 90 Euro nun 290 Euro Nettogewinn, das Dreifache.
3. Bis 400 Euro brutto hat man mit legaler Arbeit meist sogar mehr als mit Schwarzarbeit (punktierter graue Linie).

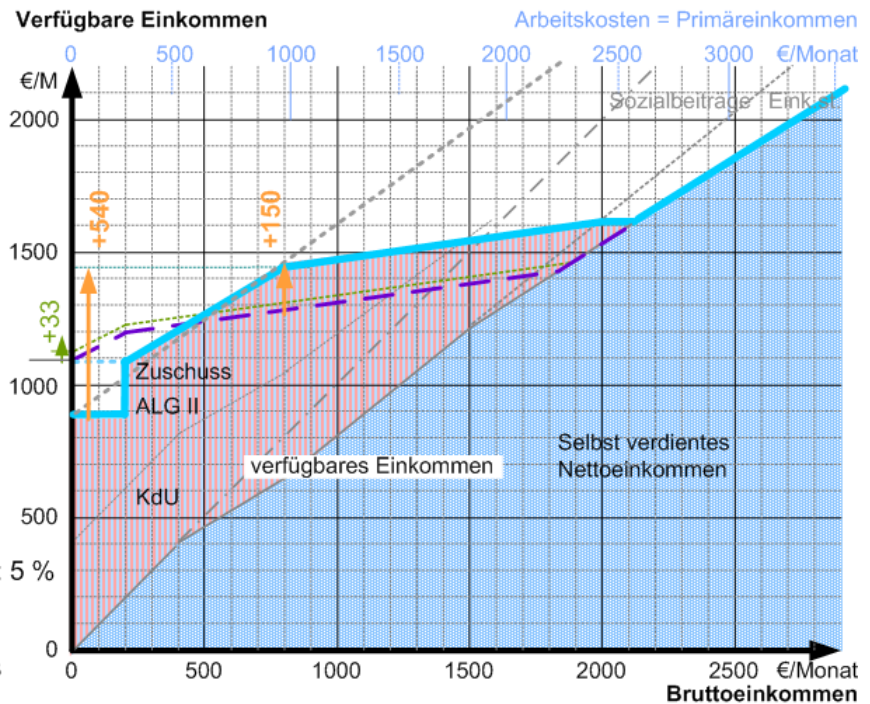
Betrachten wir das für andere Haushaltsgrößen:

Abb. 3

Einkommen bei „Arbeit stärken“
80

Paar ohne Kinder, zwei Erwerbstätige

- Arbeit Stärken
- - - Kommunale Jobs
- - - Schwarzarbeit
- mit ALG II bisher
- - - Erhöhung Regelsatz: 5 %
- - - Bruttoeinkommen
- Netto ohne Transfers



Verdienen zwei Partner ohne Kinder je mindestens 400 Euro, zusammen also 800 Euro, gilt:

Mehrgewinn gegenüber Hartz IV:

+ 150 Euro

Gewinn gegenüber Nichtarbeit:

+ 540 Euro

Schwarzarbeit bringt bis 800 Euro weniger als legale Arbeit.

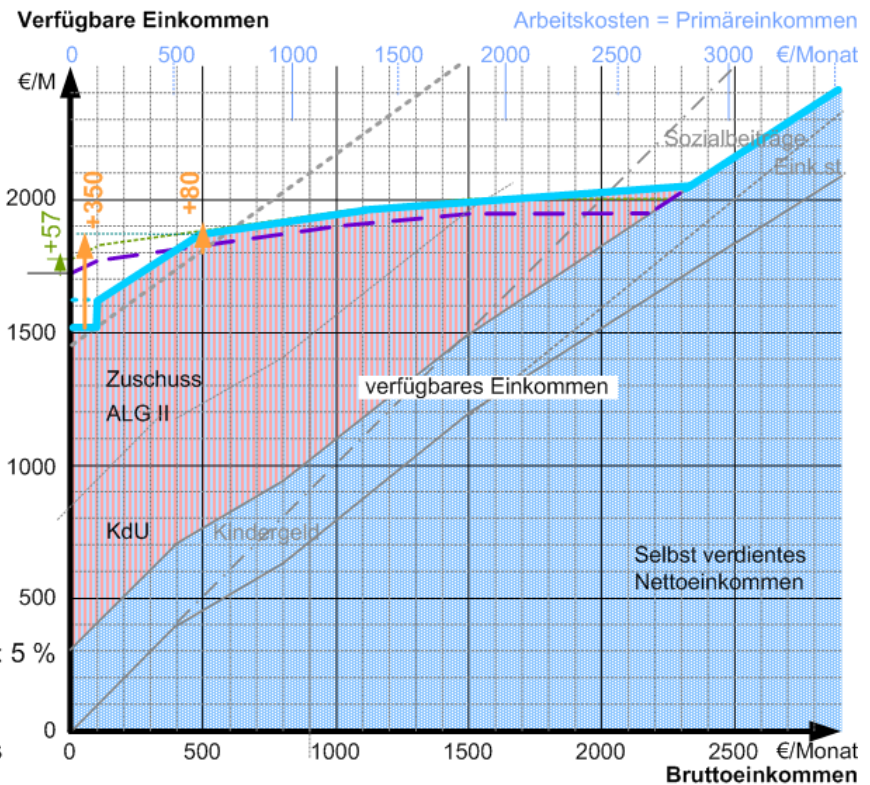
Sind Kinder da, greift der Kinderbonus:

Abb. 4

Einkommen bei „Arbeit stärken“
80

Familie, zwei Kinder ein Erwerbstätiger

- Arbeit Stärken
- - - Kommunale Jobs
- - - Schwarzarbeit
- mit ALG II bisher
- - - Erhöhung Regelsatz: 5 %
- - - Bruttoeinkommen
- Netto ohne Transfers



Verdient also nur ein Partner 500 Euro brutto, ergibt sich:

Mehrgewinn gegenüber Hartz IV: **+ 80 Euro**

Gewinn gegenüber Nichtarbeit:

+ 350 Euro

Schwarzarbeit kann da bis 600 Euro nicht mithalten.

Bei einem 500-Euro-Job beträgt der Gewinn gegenüber Nichtarbeit nun also 350 Euro, während es bisher 100 Euro waren, also mehr als das Dreifache.

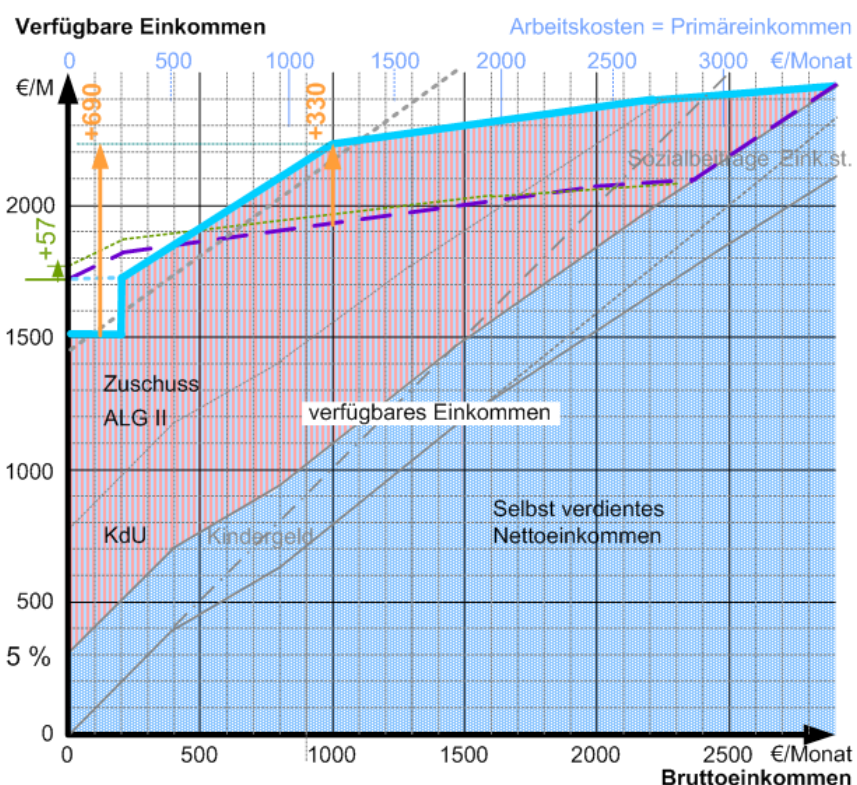
Der Vorteil ist allerdings nicht so hoch, wie wenn beide Partner beteiligt wären. Das kann auch nicht anders sein bei einem Anrechnungssystem, das darauf abzielt, allen Erwerbstätigen eine lohnende Chance auf Integration in das Wirtschaftsleben zu geben. Dabei muss man beachten, dass es sich bei den Kindern dieses Beispiels nicht um Kleinkinder handelt; denn dann gilt ein Elternteil nicht als erwerbsfähig, ist von der 30 %-igen Kürzung also auch nicht betroffen. Sobald Kinder in den Kindergarten können, ist andererseits aber auch kein Grund mehr gegeben, warum nicht beide Eltern mindestens ein kleines Einkommen erzielen könnten. Arbeiten beide, greift der Kinderbonus zweimal:

Abb. 5

Einkommen bei „Arbeit stärken“

80

Familie, zwei Kinder
zwei Erwerbstätige



Erwirtschaften beide Eltern je 500 Euro, zusammen also 1.000 Euro, sind es:

Mehrgewinn gegenüber Hartz IV:

+ 330 Euro

Gewinn gegenüber Nichtarbeit:

+ 690 Euro

1. Mit „Arbeit stärken“ hat diese Familie bei gleicher Arbeit also 330 Euro mehr als früher: das Sechsfache dessen, was eine Regelsatzerhöhung von 5 % brächte.
2. Arbeitsaufnahme beider Eltern mit je 500 Euro brutto bringt gegenüber Nichtarbeit statt bisher 110 Euro nun 690 Euro Nettogewinn, mehr als das Sechsfache.
3. Bis 1100 Euro gemeinsamem Bruttoverdienst hätten die beiden bei Schwarzarbeit nun netto auf die Hand weniger als mit legaler Arbeit. Es gibt für sie keine Versuchung mehr zu Schwarzarbeit.

Damit erleben die von Hartz IV Abhängigen ihre Situation ganz neu:

Neues Bewusstsein der Ermutigung und der Zugehörigkeit

Die bisherige niederschmetternde Botschaft an alle Hartz-IV-Empfänger war:

- „Für euch haben wir offensichtlich keinen angemessenen Platz in unserer Wirtschaft.“
- „Aus Fürsorge sichern wir euer Existenzminimum.“
- „Zugleich verpflichten wir euch zu Arbeit, auch wenn es die kaum gibt.“
- „Nennenswerten Gewinn dürft ihr davon allerdings nicht erwarten.“

Dass man damit in einer von Gewinnstreben geprägten Gesellschaft nur wenige zu nennenswerter Erwerbstätigkeit motiviert, sollte verständlich sein. Die neue Nachricht der Gesellschaft „Arbeit stärken“ ist nun:

„Jede Leistung wird gebraucht.“

„Jeder, der eine nennenswerte Leistung einbringt, hat deutlich spürbaren Anteil am Wirtschaftsergebnis.“

Der Vorschlag macht einen Schritt heraus aus der „Armutsfalle“, in der die Hartz-IV-Empfänger gefangen sind und die sie immer wieder entmutigt. Diese Menschen wollen arbeiten. Es muss sich nur lohnen. Das gilt auch für jede Weiterbildung. Diese entscheidende Voraussetzung wird mit „Arbeit stärken“ zunächst wenigstens für kleinere Jobs geschaffen:

Schon Arbeit ab 150 Euro monatlich bringt spürbaren Gewinn. Das können regelmäßige Jobs sein. Durch den Jahresausgleich kommen aber auch gelegentliche größere Arbeiten in Frage; der volle Nutzen tritt dann allerdings erst am Jahresende ein. Solche Arbeit ist fast überall zu finden. In vielen Fällen muss nur Schwarzarbeit legalisiert werden. Von den etwa 1,7 Millionen Hartz-IV-Empfängern mit Schwarzarbeit dürften die meisten wenigstens einen Teil ihrer Tätigkeit legalisieren. Das bringt netto mehr ein, als unter der Hand zu kassieren. Sozial Schwache erfahren:

Mit „Arbeit stärken“ sind sie nur noch selten in Versuchung, den Staat zu betrügen, um durch Leistung wirtschaftlich voranzukommen.

Mehr Arbeit für Alle

Im Übrigen entstehen nun viele kleine neue Arbeitsplätze, vorrangig im Bereich der Dienstleistungen. Menschen bieten ihre Leistung nun mit voller Motivation an. Auf ein solches Angebot können sich Unternehmen und Haushalte ganz anders verlassen als bisher. Einige werden sich sogar qualifizieren und dazu beitragen, unseren Fachkräftemangel zu überwinden. Arbeit entsteht dann genug:

Allein im Haushalt suchen wir millionenfach Unterstützung bei Haushaltsführung, Kindererziehung, Kranken- oder Altenpflege, aber auch in der übrigen Wirtschaft.

Sollte anfangs noch irgendjemand nicht einmal geringfügige Arbeit finden, kann er eine kommunale Arbeitsgelegenheit nutzen. Es gerät also niemand in Gefahr, unter das Existenzminimum zu fallen. Diese Angebote werden allerdings nur Wenige in Anspruch nehmen, weil Arbeit in der freien Wirtschaft viel attraktiver sein dürfte; denn wer einen Job auch nur für fünf Stunden in der Woche mit nur 6,0 Euro Bruttolohn findet, hat schon mehr. Warum also sollte er bei der Kommune 30 Stunden arbeiten wollen?

Die Aussicht, mit Jobs von mindestens 400 Euro je nach Familiensituation 300 bis 800 Euro monatlich zu gewinnen, dürfte viele zu neuen Leistungen bewegen. Von den heute drei Millionen Bedarfsgemeinschaften mit nur geringem oder ohne jegliches Erwerbseinkommen dürften über zwei Millionen diese Chance nutzen.

Mehr als zwei Millionen Menschen gewinnen damit endlich einen anerkannten wenn auch zunächst noch bescheidenen Platz in der Gesellschaft. Sie spüren, dass ihre Leistung auch ihnen selbst zugute kommt.

Überwindung der Kinderarmut

Wo immer im Haushalt Kinder leben, greift der Kinderbonus. Er ist viel wirksamer als jede denkbare allgemeine Erhöhung des Kinderunterhalts im ALG II. Mit „Arbeit stärken“ gewinnt ein Haushalt je Kind netto bis zu 50 Euro mehr als mit bisherigem ALG II. Das gilt allerdings nur, wenn die Eltern auch wenigstens etwas arbeiten. So muss das aber auch sein. Denn noch wichtiger als materielle Versorgung ist das Vorbild, das die Eltern den Kindern geben und wie sie die Kinder damit in die Gesellschaft einführen.

Die Kinder dieser Menschen erleben in ihrer Familie: Leistung lohnt sich. Ihr Vorbild wird auch die nächste Generation zu mehr Leistung motivieren.

Fiskalischer Nutzen

Aber auch die von Hartz IV bisher nicht Betroffenen haben sehr viel von dieser Regelung:

1. Unternehmen und Haushalte werden Beschäftigte mit hoher Motivation finden, die sie bisher vergeblich suchten: Arbeit wird effizienter, Leben angenehmer.
2. Wer bisher knapp oberhalb des Hartz-IV-Niveaus arbeitete, kann nun auch Zuschüsse beantragen und damit sein Nettoeinkommen weiter steigern. Das bringt mehr, als hätte man den Stundenlohn von 7,0 Euro auf 8,0 Euro erhöht. Und im Gegensatz zur Einführung von Mindestlöhnen geraten dadurch Arbeitsplätze nicht in Gefahr.
3. Leistungsträger müssen sich nicht sorgen, dass hier Steuergeschenke verteilt werden, auch wenn das zunächst so aussieht. Tatsächlich sinkt die Steuerbelastung und steigen damit die Handlungsspielräume für Steuersenkungen:

Auch wenn niemand sein Verhalten ändert, spart „Arbeit stärken“ sofort mehr als vier Milliarden Euro jährlich.

Die ganz erhebliche Erhöhung der Nettoeinkommen erwerbstätiger ALG-II-Bezieher wird mehr als ausgeglichen durch die Einsparungen bei denen, die keine legale Tätigkeit annehmen und u.U. noch immer Schwarzarbeit vorziehen.

Sobald aber mehr als eine Million Menschen auch nur eine bescheidene Arbeit aufnimmt, fließt dank ihrer Leistung Geld zurück:

1. Diese Bedarfsgemeinschaften tragen nun einen Teil ihrer Unterhaltskosten selbst und vermindern so trotz höheren Nettoeinkommens den Umfang der ALG-II-Zahlungen.
2. Sie zahlen außerdem Sozialversicherungsbeiträge, für die bis dahin die übrige Gesellschaft aufkommen musste.

Insgesamt ergibt sich bei Arbeitsmarktanpassung eine fiskalische Entlastung von mehr als zehn Milliarden Euro jährlich, von der alle profitieren.

Mit „Arbeit stärken“ wird kein Geld für Nichtarbeit gezahlt, sondern Arbeitsaufnahme gefördert. Es ist gut investiertes Geld:

Auch die Schwächeren partizipieren so vom Schwung der Wirtschaft und tragen ihn gleichzeitig mit.

Ihre Leistung kommt uns allen wieder zugute.